

getrieben. Z. 3., B. 20. *Das Hereintreiben der mit Spritzwerk unterschrämten und losgekerbten Kernsalzwände.* 2., B. 33. — \*\*2.) auf dem Kerbholze (s. d. 1.) die Bergkosten anschneiden: Wenckenbach 70.

Anm. Vergl. abkerben.

**Kerbhaue** *f.* — s. Haue.

\*\* **Kerbholz** *n.* — 1.) auch *Rabisch*: zwei gleich lange Holzstäbe, auf welchen in älterer Zeit die Bergkosten angezeichnet wurden in der Weise, dass die beiden Stäbe, von denen der Geschworene den einen, der Steiger den andern in Verwahrung hatte, zusammengelegt und in das zusammengelegte Holz Einschnitte (Kerbe) gemacht wurden, die dann auf jedem der beiden Stäbe erkennbar waren und genau auf einander passten: *Zu . . . allerley vorrath vnd notturfft der zechen gehört zubuss, . . . die man wochentlich anschneidet vor der Obrigkeit vnd öffentlich verrechnet. Denn also reden Bergkleut, weil man etwan die bergköst auf Rabisch oder kerbhölzer angeschnitten hat.* M. 64.<sup>a</sup> Span BR. S. 15. — 2.) ein Holzstäbchen mit dem Namen des Bergmeisters, mittels dessen die Bergleute vor den Bergmeister oder Geschworenen vorgeladen wurden: *Kerbholtz ist ein Stückgen Holtz eines quer Fingers breit und ein Glied lang, darauff der Bergmeister seinen Namen brennet oder sonst zeichnet; das braucht er loco Citationis; wenn er dergleichen einem Bergmann zuschicket, muss er darauff vor ihm erscheinen.* Sch. 2., 54. H. 236.<sup>b</sup> *Es werden insgemein zweyerlei Kerbhölzer geführt, weisse und schwarze, das erste wird statt der Vorladung gebraucht, und wenn der Bergmeister einen Bergmann mit Gefängniß oder Gehorsam strafen will und ihm ein schwarzes Kerbholz giebt, muss er in die Custodie gehen.* Bergm. Wörterb. 287.<sup>b</sup> M. 21.<sup>b</sup>

**Kern** *m.* — 1.) Bohrkern (s. d.): *Um die Beschaffenheit des erbohrten Gebirges an jeder Stelle genau zu erkennen, was durch den zu Tage geschafften Bohrschmand nicht möglich ist, benutzt man Instrumente zur Erbohrung von sogenannten Kernen, an denen man zugleich das Fallen der Gebirgsschichten beobachten kann.* Serlo 1., 120. — 2.) Niere (s. d.): Richter 1., 503.

**Kernwerk** *n.* — ein nierenweises Erzvorkommen (vergl. Niere und Kern 2.): Richter 1., 502.

**Kessel** *m.* — 1.) eine durch Zusammenstürzen eines Baues und Nachsinken des Gebirges auf der Erdoberfläche entstandene Vertiefung: Sch. 2., 54. H. 236.<sup>b</sup> *Je nach seiner [des Hangenden] Beschaffenheit und seinem Zusammenhange ist das Zubrechegehen ein theilweises oder ein gänzlich, bis an den Tag ausgehendes und hier durch grosse Pingen und Kessel, durch tiefe Brüche und Risse oder nur durch Senkungen sich markirendes.* Z. 5., B. 123. — 2.) die Vertiefung in der Erde, in welcher der Göpelstock (s. d.) aufgestellt ist: Sch. 2., 54. H. 236.<sup>b</sup> — 3.) Feuerkorb (s. d. und kesseln I.): Richter 1., 505. — 4.) mundartl. (Nassau); Sumpf (s. d. 1.) in einem Thonschachte: Wenckenbach 70.

**Kesseln** — I.) *intr.*; feuerkübeln (s. d.): *Man hat diese Erwärmung [der Grubenluft behufs Herstellung eines Wetterzuges] . . . auf den kleineren Braunkohlengruben durch das sogenannte Kesseln herbeizuführen gesucht. Ein cylindrisches Gefäss, welches am Boden und an den Seitewänden mit Oeffnungen versehen und mittelst eines Bügels und einer daran befindlichen Schurzketten an dem Haspelseile befestigt ist, wird mit leicht brennbaren Stoffen, Spähnen und dergleichen gefüllt und nach erfolgter Anzündung der letzteren mittelst des Haspels in den Schacht hineingelassen.* Z. 8., B. 327. Huyssen 251.

II.) *refl.*; einen Kessel (s. d. 1.) bilden: Sch. 2., 54. H. 236.<sup>b</sup>

Anm. Vergl. aus-, einkesseln.

**Ketteln** *tr.*, auch *sticken* — ein gerissenes Seil wieder zusammenknüpfen: Richter 1., 505.